

Für immer in Mode

Eine Band als Lebensstil: Der Kult um Depeche Mode – morgen feiern Fans in Hannover

Seit sie vor mehr als 25 Jahren mit „Dreaming of me“ die Brit-Charts stürmten, werden sie von ihren Fans

weltweit wie wild gefeiert. Depeche-Mode-Fans ticken anders als andere: Im Internet verabreden sich die „Devo-

tees“, um anschließend in Massen bei Depeche-Mode-Partys abzufeiern – das nächste Mal morgen in Hannovers

Musikzentrum. NP-Redakteurin Julia-Marie Meisenburg sprach mit zwei Anhängern über Fankult und DM-Sucht.

DIE PARTY

Die letzten Klänge der Playing-the-Angel-Tour sind kaum verhallt, da bietet sich hannoverschen Fans der Elektro-Ikonen schon wieder eine Gelegenheit, ihrer Kultband zu huldigen: Morgen, Sonnabend, steigt im Musikzentrum (Emil-Meyer-Straße 26-28) ab 20.30 Uhr die sechste „Can't Enjoy the Silence – Depeche-Mode-Party“.

Ehe es die Depeche-Mode-Jünger jedoch zu Synthesizer-Songs wie „New Life“ oder DM-Klassikern wie „Never let me Down“ auf die Tanzfläche zieht, gibt es „Music for the Masses“ von Elektro-Popper C. Purwin. Karten für die Kult-Party kosten im Vorverkauf acht Euro, an der Abendkasse zwölf Euro. jmb

www.depeche-party.de

Die 10 beliebtesten Party-Songs*

- 1 Enjoy the Silence
- 2 Walking in my Shoes
- 3 It's no good
- 4 Strangelove
- 5 Stripped
- 6 Leave in Silence
- 7 Blasphemous Rumours
- 8 Precious
- 9 The Sun and the Rainfall
- 10 Somebody

*Quelle: Die Macher der Depeche-Mode-Party



FLOTTER FRONTMANN: Depeche-Mode-Sänger Dave Gahan ist Stil-Ikone, Fan-Vorbild und Aushängeschild der Kult-Elektroniker. Foto: Wilde

Gänsehaut und Dave-Dancing: DM-Fans über ...

Die Anfänge des Fankults

Lorenz: 1982, da war ich 14 Jahre alt, hielt ich die Single „See you“ in rotem Vinyl in den Händen – beim ersten Abspielen wurde offenbar ein Virus freigesetzt: Mein Stil wandelte sich in schwarz, die Haare waren plötzlich rasiert und gefärbt, das Zimmer mit DM-Postern übersät. Zwei Jahre später hab' ich die Band das erste Mal live gesehen – ich weiß noch genau, was ich anhatte. Seitdem habe ich dutzende Konzerte von Stockholm bis Rimini besucht. Mit 38 bin ich ja mittlerweile ein Depeche-Opa.

Chris: Ich komme aus der Ex-DDR, und bei mir hat es 1989 Boom gemacht, als ich auf dem Polen-Markt eine Kassetten mit „Enjoy the Silence“ gekauft habe. DM-Musik ist für mich ein unerklärliches Phänomen: Ich kriege immer noch jedes Mal Gänsehaut, sie berührt mich emotional und beschreibt mein Lebensgefühl.

Das Äußere

Lorenz: Der Klamottenstil der Devotees hat sich in den letzten Jahren gewandelt: Kopierten viele früher den 80er-Stil von Sänger Dave Gahan – weißes Unterhemd zur weißen Jeans, darüber eine nietenbesetzte Lederjacke –, kommen heute viele ja ganz nor-



VOLL AUF PARTY-KURS: Lorenz (38, links) und Chris (32).

malen Klamotten von C & A. Mit 35 zwingt man sich nicht mehr in die Lederhose – bei einigen geht das wegen des Bierbauches auch gar nicht mehr ...

Chris: Ich kaufe mir zwar immer noch auf jedem Konzert ein Shirt – dass ich die aber nur noch trage, diese Zeiten sind vorbei.

Die Fangemeinde

Chris: Das geht echt durch alle Schichten. Zu den Partys kommen Banker, Studenten und Bundesbahner – das macht ja den Reiz aus.

Lorenz: Viele Depeche-Mode-Fans sind Teil eines großartigen Netzwerks aus Fan-Klubs und Internet-Foren. Wenn in Hannover eine Party steigt, reisen die Leute aus Berlin, Hamburg oder sogar aus Spanien an.

Chris: Früher kamen vor allem männliche Fans. Das hat sich aber geändert: Heute liegt der Anteil von Männlein und Weiblein bei 50:50, vermutlich, weil viele ihre Freundinnen und Ehefrauen angesteckt haben. Die Fans sind extrem treu: Sie treffen sich auch dann, um gemeinsam zu feiern, wenn DM jahrelang keine Platte herausgebracht hat.

Die Partys

Lorenz: Die sind einzigartig: U2-Partys gibt es nicht, auch von Robbie Williams habe ich so etwas noch nicht gehört. Vermutlich liegt es daran, dass man nach fast allen Songs verdammt gut tanzen kann. Die Band hat genug Songs, um eine ganze Nacht zu füllen. DM-Anhänger sind so penetrant, dass sie den ganzen Abend Lieder ihrer Band hören wollen.

Chris: In einer normalen Disko wäre das undenkbar! Ich glaube, dass es an der positiven Atmosphäre bei den Partys liegt, bei denen ein unglaubliches Gemeinschaftsgefühl entsteht. Das habe ich woanders noch nie erlebt.

Lorenz: Besonders ist auch das Dave-Dancing, ein Contest, bei dem es darum geht, so zu tanzen wie der Frontsänger. Diesen Wettbewerb habe ich 1991 bei meiner ersten Party erfunden – damals kamen 3000 Fans.



Das Pin-up

Gut, jetzt muss ich mich doch outen: Der Gedanke an Depeche Mode ruft in mir eine Flut von Kindheits Erinnerungen hervor. Erinnerungen an plakatierte Wände, Unmengen an Taschengeld, das sich im Plattenladen in CDs verwandelte, an durchtanzte Nächte.

In meiner Studentebude wichen die Plakate edlen Kunstgedrucken. Nur in meinem Kleiderschrank, da hing ER weiterhin als Pin-up: Dave Gahan, der Frontmann der Briten, der Sexgott. Einmal wenigstens, so hoffte ich im Stillen, würde ich ihn treffen. Mein auserkorener Weg zum Ziel: Bei einem Interview wollte ich ihn mit meinen pfiffigen Fragen verzaubern. Doch auf ein Treffen warte ich bisher vergeblich. Vermutlich ist es auch besser so: Mir würde sowieso nix über die Lippen kommen. Bis auf ein gestotertes „Kann ich ein Autogramm haben?“



Julia-Marie Meisenburg

KAFFEE-SATZ

I just can't get enough!

(Ich kann einfach nicht genug bekommen)

Depeche Mode



DIE SCHWERS-TE ZEIT: 1993 machte David Gahan auf wilden Mann – und mit Drogenexzessen, die ihn beinahe umbrachten, Schlagzeilen.



DEPECHE MODE 1985: (von links) Alan Wilder, David Gahan, Martin Gore und Andrew Fletcher. Wilder hatte 1983 den freiwillig ausgeschiedenen Vince Clarke (Yazoo, Erasure) ersetzt.



HEUTE: (von links) Gore, Gahan, Wilder. Fletcher hatte Depeche Mode Anfang der 90er verlassen, als die Band pausierte.

Die 10 Geheimnisse ihres Erfolgs

Wenig Bands werden so von ihren Fans vergöttert wie Depeche Mode – die Geheimnisse ihres Erfolgs.

1. Depeche Mode haben einen coolen Bandnamen – nach einer französischen Modezeitschrift. Sehr wichtig!
 2. Sie vermitteln das Gefühl einer Einheit à la Beatles oder U2 (keine ständigen Mitgliederwechsel) und – im Gegensatz zu vielen Formationen der elektronischen Musik – den Eindruck einer Band (statt eines Projekts).
 3. Sie hatten ursprünglich ein relativ einheitliches modisches Konzept (Beatles-Popuniform-Prinzip).

4. Sie wurden damit Stammband einer ganzen Jugendkultur, der modebewussten Popper der frühen 80er – so wie The Who die Band der Mods war.

5. Sie haben in Dave Gahan einen charismatischen, attraktiven Frontmann mit unverwechselbarer Stimme (anders als andere, geschichtslosere Elektropop-Helden wie OMD oder A Flock of Seagulls).
 6. David Gahan ist in Konzerten – sonst Achillesferse sehr vieler Elektro-Popper – ein begnadeter Performer.

7. Sie schreiben gute Songs für alle – sowohl Hitnummern (für den Massenappeal) und deren Bearbeitungen (Remixe fürs Klub-Volk) als auch interessante experimentellere Arbeiten (auf den Alben).

8. Die Hits wuchsen von anfangs simplen Popnummern zu komplexeren Kompositionen, weshalb die ursprünglich als Teenie-Phänomen gehandelte Band von ihrem anfangs jungen Publikum ins Erwachsenenleben hinübergerettet werden konnte.

9. Die Band hatte das „Glück“ einer massiven Anfeindung (wegen synthetischer Sounds, Optik etc.), was Fans traditionell zusammenschweißt.

10. Speziell in Deutschland wird elektronische Musik seit jeher verehrt. Ein Grund, weshalb die DM-Charts-Platzierungen zwischen 1984 („People are People“) und 1993 („Walking in my Shoes“) und ab 1997 höher waren als in England. big